

Merseburger Kreisblatt



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auslieferern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Postgebühr 1,92 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Druck und Verlag der Redaktion abends von 8^{1/2} bis 7 Uhr — Telephonnr. 274.

Anzeigengebühren: Für die 6spaltige Kopfzeile oder deren Raum 20 Pf., für 10 Zeilen in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Romiliterer Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Mitteilungen außerhalb des Anzeigenkreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telephonnr. 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Total-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 120.

Sonntag, den 25. Mai 1913.

153. Jahrgang

Hochzeit im Kaiserhause.

Im das Kaiserpaar beginnt es einfacher zu werden. Mehrere der kaiserlichen Söhne haben einen eigenen Hausstand begründet, die anderen werden durch den Beruf, den Dienst, ihren Eltern — vielleicht mehr, als es in bürgerlichen Häusern der Fall ist, — entzogen und ferngehalten. Jetzt verläßt auch die einzige Tochter des Kaiserpaares die Stätte, an der sie ihre Jugend verlebte hat, an der sie zur Freude ihrer Eltern heranreife blüht ist, um dem Manne ihrer Wahl zu folgen. Aber das Kaiserpaar steht trotzdem nicht allein, denn in inniger, eifersüchtiger Liebe schart sich das deutsche Volk gerade in dieser feierlichen Zeit um den Kaiser und seine hohe Gemahlin. Ist es doch für die ganze Nation erhebend, zu sehen, wie sich in der Hauptstadt des Deutschen Reiches die Herrscher der mächtigsten Nationen der Erde aus Anlaß des Vermählungsfestes im deutschen Kaiserhause ein Seidlichgehen gegeben haben. Die freudige Dankbarkeit, die in diesen Tagen in dem Jubel der in der Reichshauptstadt anwesenden Volksmassen dem Kaiserpaar entgegenzuschlug, gilt weiterhin der glücklichen Lösung, die der zwischen den Häusern Hohenzollern und Cumberland bestehende Konflikt durch die Vermählung der einzigen Tochter des deutschen Kaisers mit dem einzigen Sohne des Herzogs von Cumberland gefunden hat.

Es ist nicht allein die Genugtuung darüber, daß es ein deutscher Fürst ist, dem die Tochter des deutschen Kaisers die Hand reicht; mit dieser Verbindung darf der unselbige Zwist, der nahezu ein halbes Jahrhundert hindurch bestanden und in das sonst so festgefügte und vorbildliche Einvernehmen unter den deutschen Bundesfürsten einen unerfreulichen Mißklang gebracht hat, nunmehr als beseitigt gelten.

Der Sohn des Herzogs von Cumberland hat seinerseits jeden Anspruch auf Wiederherstellung der Zustände vor 1866 aufgegeben und dies durch seinen Übertritt in die preussische Armee bezeugt. Es mag dahin gestellt bleiben, ob die Gerüchte über eine alsbald bevorstehende Thronbesteigung in Braunschweig der Wahrheit entsprechen; jedenfalls hat schon vor Jahren der Herzog von Cumberland in aller Form ausgesprochen und sein Wort dafür verpfändet, daß Braunschweig, wenn sein Sohn Ernst August zur Regierung berufen würde, in keiner Weise eine deutschfeindliche Agitation betreiben werde. Eine hannoversche Frage existiert seit 1866 nicht mehr, und die braunschweigische Frage wird sicherlich einer Lösung entgegengeführt werden, mit der der Bundesratsbeschluss von 1908, die billigerweise gebotene Rücksicht auf die persönlichen Gefühle des Herzogs von Cumberland wie auch das Interesse des Deutschen Reiches in Einklang gebracht werden können. Wenn somit in absehbarer Zeit ein lüdenloses Einvernehmen und ein unverbrüchliches Vertrauensverhältnis zwischen allen deutschen Bundesfürsten hergestellt sein wird, so ist das ein Gewinn der jetzt geschlossenen Verbindung zwischen den Häusern Hohenzollern und Cumberland, der gerade in der heutigen Zeit, wo jede Nation all ihre Kräfte aufzubieten muß, um sich in der Weltwirtschaft und in der Weltwirtschaft zu behaupten, nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Der Prinzessin Viktoria Luise aber, die das Beste dazu getan hat, daß diese glückliche Lösung gefunden werden konnte, wird immerdar der Dank des gesamten deutschen Volkes sicher sein.

Berlin, 23. Mai. Des Kaisers fürstliche Hochzeitsgäste besuchten den heutigen Tag, um bei ihren diplomatischen Vertretern oder den Truppendeuten, zu denen sie in Beziehung stehen, Besuche zu machen. Am frühen Morgen, gleich nach dem Frühstück, unternahm der Kaiser und der Zar eine Spazierfahrt über die Heerstraße nach dem Grunewald. Sie flogen am Kaiser Wilhelms-Turm aus und gingen längere Zeit im Walde spazieren. Dann erfolgte die Rückfahrt durch den Tiergarten über die Linden. Die Straße unter den Linden war heute ganz besonders belebt. Die Hochzeit der Prinzessin hat viele Fremde nach Berlin gezogen, die sich die vielen fürstlichen Anwesen wollen. Heute vormittag kamen die Passanten sehr auf ihre Rechnung, denn fortwährend fuhren Hofequipagen und Autos mit Fürstlichkeiten die Linden auf und ab, namentlich im Palais des alten Kaisers, wo die Großherzoginwitwe von Baden abgestiegen ist, machten die jüngeren Herrschaften Besuch. — Der Zar besuchte am Mittag General Alexander-Gardegrenadierregiment, das auf dem Schloßhof in Paradeaufstellung stand. Dort hatten auch die Bataillone ehemaliger Kameraden des gleichen Regiments und des Brandenburgischen Kürassierregiments Gelegenheit, sich ihrem ehemaligen Chef zu präsentieren.

Berlin, 23. Mai. Über die heutige Tafel wird berichtet: Trophäen die Speisefolge im Vergleich zu gewissen bürgerlichen Hochzeiten kurz und einfach ist, nimmt der Kaiser nur von wenigen Platten, im ganzen zwei oder drei Gerichte. Raum hat er die Suppe zurückgewiesen, so wendet er sich zu den Bagen der beiden neben ihm sitzenden fürstlichen Damen und stellt sie der Königin von England und der Herzogin von Cumberland vor, die sehr freundlich den Gruß der jungen Leute erwidern. Für die Bagen kommt jetzt eine schwere Stunde. Die Bedienten legen die Schüsseln, die Bagen nehmen sie und reichen sie auf den Tisch. Die Diener nehmen die Schüsseln wieder ab und reichen sie dem nächsten Bagen, der seine Fürstlichkeiten bedient. So wandern die Gerichte von den Bagen zu den Dienern fortwährend hin und her. Dann ergibt sich auch für die Bagen Gelegenheit, ins Gespräch gezogen zu werden. Besonders der Zar zeichnet die beiden jungen Leute, die ihn bedienen, durch längere Gespräche aus. So distret die Musik spielt, sie überläßt vollständig die Unterhaltung, die offenbar sehr heiter ist. Der Kaiser läßt Scherzworte nach allen Seiten fliegen. In erster Linie widmet er sich den beiden Damen an seiner Seite, namentlich der Herzogin von Cumberland. Der Zar widmet sich fast völlig der Großherzoginwitwe. Das Brautpaar unterhält sich zumeist miteinander sehr heiter und lebhaft. Der Herzog von Cumberland in seiner dunklen Uniform ist in ein sehr gemühtes Gespräch mit der heute am meisten aussehenden Kronprinzessin geraten. Er zieht seine Briefstiche und zeigt seiner Tischgängerin einen Brief, den sie mit großem Interesse liest. Sehr reich folgen sich die Gerichte. Nach kaum 3^{1/2} Stunden ist man schon beim Eis. Der Kaiser erhebt das Glas und trinkt dem König von England zu in einer sehr heiteren Weise. Beide Monarchen lachen sehr lebhaft und nicken sich mit großer Herzlichkeit wiederholt zu. Dann trinkt der Kaiser dem Zaren zu, auch sehr herzlich, aber nicht ganz so lebhaft. Er trinkt darauf noch einmal zu seinem Schmiegerlohn hinüber, der sitzend sein Glas leert. Man ist beim Obst. Das folgende Vorzellanmerit ist aufgelegt, jeder Teller ein Kunstwerk. Die ganze Tafel spricht davon, vom Zaren bis zum leichten Herrn des Ehrenstandes nicht jeder seinen Teller in die Hand, dreht ihn herum und sucht das Zeichen der königlichen Porzellanmanufaktur. Der Kaiser gibt seinen Gästen Erläuterungen. Die Damen nehmen sehr viel Obst, aber nur, um es sofort ihren Bagen als Geschenk zu überreichen, gewöhnlich zusammen mit der Menükarte, auf die sie zum Andenken ihren Namen geschrieben haben. Der Kaiser erhebt sich. Sofort steht alles auf. In derselben Reihenfolge, wie sie gekommen, verlassen die Herrschaften den Saal. Man will noch reich die Köstlichkeiten der Damen betrachten, aber es verschwindet alles in dem gleichenden Strom von Diamanten und Orden. In einer kurzen Stunde war alles zu Ende.

Berlin, 23. Mai. Kaiser Wilhelm und der Zar begaben sich heute früh um 9^{1/2} Uhr mit großem Gefolge, das in sechs Automobilen Platz genommen hatte, vom Berliner Schloß aus nach dem Mausoleum in Charlottenburg. Kaiser Wilhelm trug wieder russische Uniform, während der Zar die seines Alexanderregiments mit der Mütze angelegt hatte. Beide Herrscher, die auf der Fahrt vom Publikum, das sich schnell angesammelt hatte, lebhaft begrüßt wurden, trafen nach 10 Uhr im Charlottenburger Schloß ein und begaben sich von dort in das Mausoleum, wo sie etwa 10 Minuten in stiller Andacht verweilten. Nachdem sie das Mausoleum verlassen hatten, traf die Großherzogin-Mutter von Baden, von einer Hofdame begleitet, dort ein; auch die hohe Frau verbrachte einige Zeit am Sarkophag ihrer Eltern. Kaiser Wilhelm und der Zar fuhren von Charlottenburg die Heerstraße entlang nach dem Grunewald und besichtigten auf dieser Fahrt den romantisch an der Havel gelegenen Kaiser-Wilhelm-Turm.

Berlin, 23. Mai. In seiner Ansprache an die Deputation der hiesigen britischen Kolonie sagte der König Georg u. a.: Die Königin und ich sind besonders erfreut, daß wir die Gäste des herrlichen dieses großen und befreundeten Volkes sind, um die Verbindung zweier junger Menschen zu feiern, die, wie wir innig ersehen, reichen Segen erfahren möge. Sie bemerke mit Interesse, daß in so vielen verschiedenen Berufen meine Unterthanen anzutreffen sind, die die Volkswirtschaft und die Annehmlichkeit Berlins genießen. Durch Förderung und Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen und des guten Einvernehmens zwischen ihnen und der Bevölkerung der von ihnen ererbten neuen Heimat helfen sie den Weltfrieden sichern, dessen Erhaltung mein innigster Wunsch ist, wie es auch

das Hauptbestreben und das Hauptziel im Leben meines teuren Vaters war.

Die Wehrvorlagen vor der Budgetkommission. Die Beratung der von den einzelnen Parteien beantragten Resolution auf dem Gebiete der Beseitigung von Mißständen und veralteten Einrichtungen im Heereswesen wurde heute, Freitag, von der Budgetkommission des Reichstages fortgesetzt. Die Resolution der Volkspartei, die eine baldige Gesetzesnovelle über die Unterfertigung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften im Falle der Mobilmachung verlangt, wird ohne Widerspruch angenommen.

Weitere Einschließungen vom Zentrum und der Volkspartei gehen auf Herbeiführung einer größeren Sparjamkeit im Heere.

Die Volkspartei erinnert angesichts der erneuten Verneuerung der Wehrlast an die Zusagen über die Erparnisse auf anderen militärischen Gebieten. Um einzelnen fordert sie den Erfolg von aktiven Offizieren für alle Stellen, für welche die Feldbedienstetung nicht mehr die unbedingte Voraussetzung ist, durch inaktive Offiziere weiter eine Reform des Pensionierungssystems in dem Sinne, daß Offiziere, die für ihre Stellen noch vollkommen geeignet sind, nicht deshalb pensioniert werden, weil ihr Nachmann sie übertrümpfen hat.

Die Richtigkeit dieser Annahme befreit der Kriegsminister, pensioniert wurde heutzutage der Offizier nur, wenn er körperlich oder geistig nicht mehr geeignet sei und nicht deshalb, weil er übertrümpft ist. Die Volkspartei und die Sozialdemokraten befreiten aber, daß tatsächlich ausschließlich nach diesen Grundfragen vorgegangen werde. Der Kriegsminister wendet sich gegen die Behauptung, daß der Pensionssoldat in besonders hohem Maße durch die Offizierspensionen gefördert worden sei. Auf Antrag der Nationalliberalen wird dieser Teil der freilich Resolution etwas schärfer formuliert, indem durch Einschaltung des Wortes „nur“ gelangt wird, daß die Pensionierung nicht „nur deshalb“ erfolgen darf, weil der Nachmann den betreffenden Offizier übertrümpfen hat.

Der Kriegsminister gibt noch auf die nationalliberale Anfrage Auskunft über die Grundfrage bei der Qualifikation von Offizieren. Zu den Qualifikationsberichten müßten die höheren Offiziere, Divisions- und Korpskommandeure, Stellung nehmen. So sei ein genügender Schutz für die Offiziere gegeben. Unrichtig sei die Annahme, daß Beförderungstage u. dergl. zur Beförderung von Offizieren führten, solche Offiziere seien meist schon lange vorher als nicht geeignet betrachtet worden.

Es wird dann abgeteilt. Die Einschließung des Zentrums spricht zunächst für den Reichstag ganz allgemein die Erwartung aus, daß angesichts der hohen Kosten dieses Gesetzes die Heeresverwaltung betrebt ist, möglichst Sparjamkeit zu üben und unter Ausschluß alles Luxus nur die Kriegstüchtigkeit des Heeres zu fördern. Ein weiterer Teil der Resolution erlucht den Kanzler, daß bei allen Arbeiten und Lieferungen, die durch die Vorlage nötig werden, das orsanisajische Gewerbe berücksichtigt wird. Auch sollen nur solche Arbeitgeber den Zuschlag erhalten, die das Koalitionsrecht der Arbeiter unangefast lassen, bei Einsetzung der Offiziere auch ein Verzeichnis der gezahlten Löhne beifügen, keine schlechteren Arbeitsbedingungen stellen als in gleichartigen Staats- und Privatbetrieben, die nicht für Heer und Marine arbeiten, und eine Einigung durch eine Schiedsrichterinstanz schaffen, die bei Differenzen die Vermittlung zu übernehmen hat. Auf Wunsch der Konfessionen wird in dem ersten Teil der Zentrumserschließung an Stelle der Worte „unter Ausschluß des Paradengehens und des Luxus“ gesetzt „unter möglicher Einschränkung“. In dieser Fassung wird der Zentrumsantrag einstimmig angenommen.

Von der Resolution der Volkspartei gelangt mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Konfessionen zur Annahme die Forderung des Erlasses aktiver Offiziere durch inaktive für alle Stellen, für die die Feldbedienstetung nicht mehr die unbedingte Voraussetzung ist. Die weitere Forderung hinsichtlich des Pensionierungssystems wird mit der erwähnten von den Nationalliberalen beantragten Änderung gleichfalls angenommen, wenn auch mit schwacher Mehrheit.

Es folgt die Beratung der fortgeschrittenen Resolution, die verlangt: 1. Die Bekämpfung der Soldatenmissethandlungen, insbesondere durch Reform des militärischen Beschwerdeverfahrens, 2. Regelung der Verhältnisse der nicht mehr dem aktiven Militärstand angehörenden Personen in einer dem Rechtsgefühl entsprechenden Weise und unter Anerkennung der allgemeinen Staatsbürgerlichen Rechte. Der Schlußsatz des ersten Punktes

wurde dahin ergänzt: In dem Sinne, daß nur bei erwiesener Bösartigkeit oder Fahrlässigkeit eine Bestrafung eintreten dürfte. Nach kurzer Debatte wurde die ersuchte fortschrittliche Resolution, betreffend Reform des militärischen Besoldungswesens mit der genannten, von dem Antragsteller gemachten Änderung, mit großer Mehrheit angenommen, ebenso die fortschrittliche Resolution betreffend das ehrengerichtliche Verfahren.

Tom Balkan.

* Sofia, 21. Mai. Gestern abend soll unter dem Vorhitz des Zaren Ferdinand ein Kronrat stattgefunden haben, in dem beschlossen wurde, falls bis morgen der Vorhitz von London nicht unterzeichnet werde, mit der Türkei einen Separatfrieden zu schließen. Heute morgen wurde eine dementsprechende offizielle Erklärung erlassen.

Belgrad, 21. Mai. Das serbische Pressebureau veröffentlicht eine statistische Aufstellung über den Balkankrieg, in der es heißt: Bulgarien besetzt 50 000, Serbien 60 000, Montenegro 5000 und Griechenland 30 000 Quadratkilometer. Nach dem Bündnisvertrag entfallen von diesem Gebiet an Bulgarien 87 000, an Serbien 26 000, an Montenegro 7000 und an Griechenland 11 000 Quadratkilometer. Serbien mobilisierte 400 000, Bulgarien 450 000, Griechenland 130 000 und Montenegro 45 000 Mann. Durch den Krieg wurden in Bulgarien 40 000 Mann, in Serbien 21 000 Mann, in Montenegro 8000 Mann und in Griechenland 6000 Mann invalid. Die Kriegskosten betragen für Bulgarien 1050 Millionen, für Serbien 717 Millionen, für Griechenland 340 Millionen und für Montenegro 165 Millionen Francs.

Sofia, 23. Mai. In dem bulgarischen Doria Zagari (Bez. Monastir) kam es zwischen einem serbischen Korporal und einem Ortopolizist zu einem Streit, bei dem der Ortopolizist den Korporal durch einen Schuß verwundete. Serbische Soldaten tödeten den Ortopolizisten und fünf andere Ortopolizisten. Viele Personen wurden mißhandelt und eine große Anzahl Dorfbewohner wurde nach Monastir gebracht und dort eingekerkert.

Athen, 23. Mai. Die „Agence de Athenes“ berichtet: In der Nacht zum Freitag übergriffen bulgarische griechische Streitkräfte, unter Verletzung der neutralen Zone, bei Buliffia und Koskati die Brücken über den Angitiosfluß und drangen in unbefreite von den Griechen besetzte Gebiete ein. Es entspann sich ein heftiger Kampf, der noch andauert. Der Ausgang des Kampfes ist ungewiß. Die griechische Regierung protestiert energig gegen die Verletzung des geschlossenen Abkommens, hat Bulgarien für alle Folgen verantwortlich gemacht, und fordert Zurückziehung der Truppen. Wenn Bulgarien die Forderung nicht erfüllt, wird der Streit voraussichtlich einen ernsten Umfang annehmen.

Athen, 23. Mai. Das Gerücht, daß Befehle gegeben seien, Cavalla und andere von den Bulgaren besetzte Punkte anzugreifen, ist unrichtig. Die griechische Regierung hat die Gewißheit, daß die letzten Konflikte, obgleich sie ernst waren, keine weiteren Folgen haben werden. Der König ist nach dem Golf von Zagosi abgereist, wo er mit dem Chef der ersten Armee die Lage prüfen und versuchen wird, mit den Bulgaren ein Übereinkommen zur Schaffung einer neutralen Zone von großem Umfang zu treffen, um für die Zukunft neue Zusammenstöße zu vermeiden.

Die Soldaten-Unruhen in Frankreich.

* Rodz, 23. Mai. Gestern abend verarmelten sich noch einem Horn- und Trommelsignal ungefähr 200 Soldaten des 122. Infanterie-Regiments mit Wehr und Waffen auf ihrem Kasernenhofe; sie beabsichtigten eine Kundgebung gegen die Zurückbehaltung des dritten Jahrganges unter den Fahnen und wollten unter Führung ihrer Offiziere die Stadt durchziehen. Die Kundgebung wurde jedoch sofort noch im Innern der Kaserne unterdrückt.

Paris, 23. Mai. Nach den Berichten mehrerer Blätter sind die im 122. Infanterie-Regiment vorgekommenen Kundgebungen in eine sehr ernste militärische Meuterei ausgeartet. Ein Major faßte einen Hornruf, der das Signal zur Demonstration gegeben hatte, und warf ihn nieder. Ein Soldat fürzte sich auf den Offizier, worauf dieser das Gewehr eines Wachpostens ergriff und mit einem Kolbenhieb den Angreifer zu Boden stieß. Acht Offiziere eilten herbei und drängten die Meuterer zurück, wobei sich ein handgemergene entpann, welches dreierlei Stunden dauerte. Die Meuterer hatten sich des Pulvermagazins bemächtigt, doch gelang es, sie unschädlich zu machen. Sie wurden festgenommen und nach dem Arresthof abgeführt. Der Oberst hielt eine Ansprache an das Regiment, in der er seine Entrüstung und Verwirrung über das Vorkommen ausdrückte. Die Soldaten dürften sich nicht gegen das Gefeß auflehnen. Die Untersuchung ergab, daß einer der Hauptanführer der Meuterei ein dem Allgemeinen Arbeiterverband angehöriger Soldat und ein Lehrer sind, der als Offiziersaspirant der Reserve dient. Unter den Rädelsführern sollen sich zehn Korporale befinden. Es heißt, daß heute 20 dieser Meuterer nach Montpellier gebracht und vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Orleans, 23. Mai. Soldaten der hiesigen Garnison haben sich gestern den Kundgebungen gegen die dreijährige Dienstzeit angeschlossen. Sie riefen: „Nieder mit den drei Jahren!“ Vier Artilleristen wurden in Arrest abgeführt. Man fand in ihren Taschen antimilitaristische Schriften.

Richard-Wagner-Festern.

Berlin, 22. Mai. Die auf Befehl des Kaisers veranstaltete Feier des 100. Geburtstages Richard Wagners begann heute mittig mit einem Festakt im Schauspielhause für geladene Publikum. Der Festakt wurde mit dem Capella-Chor aus dem Viebesmahl der Apostel eröffnet. Das Siegfried-Idyll, von der Kapelle vortragen, gab den musikalischen Grundton zu der Festrede des Geh. Regierungsrates Professors Dr. Bardach. Die Feier schloß mit dem Väter-Chor aus Riez, vom Domchor vortragen. Nachmittags fanden in den Berliner Anlagen unter freiem Himmel von zehn Militärkapellen Konzerte statt. Am Denkmal des Tonbilders legten Kränze nieder die Stadt Berlin, die Theater und zahlreiche Verehrer.

Leipzig, 22. Mai. In Anwesenheit der städtischen Behörden und vieler Wagnerfreunde fand heute mittig auf dem Platz an der Matthäikirche die feierliche Grundsteinlegung zu dem Ringerischen Richard-Wagner-Denkmal statt. Nach dem durch die Kapelle des 107. Inf.-Reg. ausgeführten Suldigungs-marsch hielt der Vorsitzende des Denkmalkomitees eine Ansprache, in der er Wagner als den größten Sohn Leipzigs feierte. Die Leipziger Eingetademe und der Leipziger Männerchor trugen den Schlusschor aus den Meistersingern vor. Zum Schluss spielte die Militärkapelle den Kaisermarsch von Wagner. Um 12 Uhr fand im Gewandhaus eine vom Denkmalkomitee veranstaltete Feier statt, bei der nach einer Ansprache des Geheimen Hofrats Professor Dr. Köfer Beethovens Neunte Symphonie unter Nitzschs Leitung zur Aufführung gelangte. Abends wurden im Neuen Theater als Festvorstellung die „Meistersinger“ gegeben.

München, 21. Mai. Das Münchener Richard-Wagner-Denkmal, eine Schöpfung des Bildhauers Wader, ist heute in Gegenwart des Prinzregenten in feierlicher Weise enthüllt worden. Hofrat und Oberbürgermeister Vorsitz hielten Ansprachen.

Cotales.

Merseburg, 24. Mai.

Städtisches Elektrizitätswert. Wir werden um Aufnahme nachfolgenden Artikels ersucht: Die Vorarbeiten für den Umbau und die Erweiterung des städtischen Elektrizitätswertes sind nun beendet und wird in allerhöchster Zeit mit der Montage begonnen werden. Neuen Interessenten ist sehr zu empfehlen, recht bald ihre Anmeldungen beim städtischen Elektrizitätswert zu machen, damit ihr Ansuchen schon beim Bau des allgemeinen Leitungsganges mit berücksichtigt werden kann und daß sie so gleich bei Inbetriebnahme des neuen Wertes in den Genuß des elektrischen Stromes kommen. Wie bekannt, soll in Zukunft Drehstrom geliefert werden. Die jetzigen Abnehmer von Gleichstrom können wieder während der Übergangsperiode weiter beziehen. Doch wird es in ihrem Interesse liegen, sich auch möglichst bald an das Drehstromsystem anschließen zu lassen und die Vorteile dieses Verteilungssystems wahrzunehmen. Die Besitzer von elektrischen Lichtanlagen können ihre Glühlampen weiter gebrauchen, da der Drehstrom mit 220 Volt und 127 Volt Spannung geliefert wird. Den richtigen Vorteil des Drehstromsystems erhält man aber erst dann, wenn die Lampen an die 127 Voltleitung angeschlossen werden. Bei alten Anlagen macht sich dabei allerdings eine Auswechslung der Glühlampen notwendig, die sich aber bald bezahlt machen dürfte, wie aus dem Nachstehenden leicht gefolgert werden kann. Eine Metalladendlampe mittlerer Größe kostet für eine Spannung bis 127 Volt nur Mark 1,30 bis Mark 1,50, während sie für 220 Volt Mark 2,00 bis Mark 2,20 kostet. Dabei haben die Lampen mit niedriger Spannung aber auch noch größere Lebensdauer und sind viel weniger empfindlich, weil ihre Leuchtbräute kürzer und stärker sind. Nicht unwesentlich ist, daß die niedrig-voltigen Lampen aber auch viel sparsamer brennen, d. h. sie verbrauchen bei derselben Leuchtkraft weniger Strom als Lampen von hoher Spannung, und ferner kommt noch der Vorteil hinzu, daß Metalladendlampen bis 127 Volt schon von 10 Kerzen Leuchtkraft erhältlich sind, während bei 220 Volt 16 Kerzen die kleinste Größe sind. Man kann also an Orten, wo 10 Kerzen ausreichen, direkt an Strom sparen. Für Kraftfonten bietet das Drehstromsystem unter anderen folgende Vorteile: Vorteilhaft und billige Tarife. Die Drehstrommotoren sind bei gleicher Leistung billiger als Gleichstrommotoren, sie haben einen besseren Wirkungsgrad, d. h. sie verbrauchen bei gleicher Leistung weniger Strom, sie sind betriebssicherer und einfacher zu bedienen, da der empfindliche Kollektor, der bei Gleichstrom notwendig ist, wegfällt. Hingegen kann man sich, daß das städtische Elektrizitätswert Drehstrommotore auch mitwels bei sehr günstigen Zahlungsbedingungen überläßt und daß die Stadt im Interesse der Besitzer von Gleichstrommotoren mit dem Sachverwert einen Vertrag abgeschlossen hat, der den Austausch dieser Motore zu ganz besonders günstigen Bedingungen ermöglicht.

Tivoli-Theater. Morgen, Sonntag, abends um 8 Uhr, wird „Die Fledermaus“, die bei ihrer ersten Aufführung im Allgemeinen sehr gefallenen hat, wiederholt, und es ist auf einen amüsanten, sehr belustigenden Abend um so mehr zu rechnen, als Herr Direktor Horwitz wiederum die Rolle des Gefängniswärters Froch spielt, in der er bei der ersten Aufführung unausgelezt die Heiterkeit der Anwesenden erregte.

Deutsches Reich.

Kön, 23. Mai. Der Kölner Erzbischof richtete auf die von der evangelischen Gemeinde ihm dargebrachte Begrüßung ein bemerkenswertes Dankschreiben an das Presbyterium der Kölner evangelischen Kirchengemeinde, in dem er erklärte, daß er das friedliche Nebeneinanderleben der Konfessionen für ein hohes Gut halte, von dem das Gedeihen der staatlichen wie kirchlichen Interessen in hohem Grade bedingt ist. Sein eifriges Streben sei, dieses friedliche Verhältnis, wie es in Köln besteht, zu fördern, zu pflegen und vor jeder Störung zu bewahren. Der Erzbischof schließt, er freue sich, in diesem Streben sich mit den leitenden evangelischen Kreisen eins zu wissen.

Erkrankung des Kaisers von Japan.

Meldungen über den Tod des Kaisers Yoshihito von Japan haben keine Bestätigung gefunden; sie stammen aus einem japanischen Blatte in San Francisco und haben so ihren Weg in die amerikanische und deutsche Presse gefunden. In Wahrheit handelt es sich um eine schwere Erkrankung, die von den Leibärzten, denen die Behandlung des Kaisers anvertraut, als Augenentzündung festgestellt worden ist. Daß eine Nachricht von derartiger Wichtigkeit wie es die Erkrankung des japanischen Kaisers ist, erst so spät zur allgemeinen Kenntnis gelangt, ist begründet in den merkwürdigen Verhältnissen am Hofe von Tokio.

Der Eberswalder Goldfund als Geschenk für den Kaiser.

Der Kaiser ließ sich gestern nachmittag im Seralen des königlichen Schlosses von dem Senator der Firma A. Hirsch u. Sohn in Halberstadt Anton Hirsch, der gleichzeitige Vorsitzsmitglied der Hirsch, Kupfer- und Messingwerke A. G. ist, sowie dem Betriebsdirektor Siegmund Hirsch im Beisein des Landrats des Kreises Oberbarnim Freiherrn von Mülling (Friedenstraße 4, D.) und Professor Dr. Schuchardt, Direktor des Mineraliums, den bekannten Eberswalder Goldfund vorlegen. Der Goldfund brachte dem Fund großes Interesse entgegen und ließ sich sowohl über die Fundstätte als auch über sonstige Einzelheiten eingehend Bericht erstatten. Herr von Mülling stellte hierauf den Fund namens seiner Gesellschaft für freien Verfügung des Kaisers, der die Schenkung freudig erlassen mußte. Der Fund verbleibt bis auf weiteres in Verwahrung der Direktion der Gesellschaft in Messingwerk, die die Besondere Absicht, für den Fund, der nachträglich noch auf 81 Stücke angewachsen ist, einen Schatz nebst einer künstlerisch ausgearbeiteten Urkunde anfertigen zu lassen und ihn dem Kaiser an der Fundstätte in Messingwerk zu übergeben. Inzwischen sollen unter ausdrücklicher Zustimmung des Landrats die Gegenstände der Veräußerung der dortigen Gegend sowie sonstigen Interessenten zur Aufstellung freigelegt werden.

Berlin, 23. Mai. Zu dem Autounfall des Herzogs von Cumberland wird gemeldet: Das Verbleiben des Knaben Arnold Künede, der, wie berichtet, gestern nachmittag von einem Automobil, in dem der Herzog von Cumberland saß, überfahren und so schwer verletzt wurde, der Herzog hat sich bereits heute früh kurz nach 8 Uhr wieder bei der Direktion des Hofes nach dem Verbleiben des Knaben erkundigen lassen.

Automobil-Chronik.

* Köln, 23. Mai. Auf einer Automobilfahrt, die der Oberste Kommandant Franz Haniet aus Düsseldorf mit seinem Sohn heute nachmittag unternahm, glitt der eine Mantelreifen eines Wagens umweit Wehrheim bei Köln ab, wodurch das Fahrzeug ins Schlingern und infolgedessen in voller Fahrt in den Straßengraben geriet. Geheimrat Haniet erlitt dabei einen Oberextremitäten- und innere Verletzungen, die allem Anschein nach sehr heftiger Natur sind; sein Sohn, der den Wagen steuerte, kam mit leichten Verletzungen davon; der Chauffeur blieb unverletzt. Haniet wurde in einem Köhler Krankenhaus untergebracht.

* Paris, 22. Mai. Der Automobilfabrikateur Dugnon, der, wie berichtet, vor wenigen Tagen einen Raumbombenversuch auf dem Automobilfabrikanten Gardeanne unternahm, wurde heute auf der Flucht bei St. Quentin auf freiem Feld von der Gendarmerie und einer Anzahl Wehrmacht letzteren Kondukte umzingelt. Dugnon, der sich in der Nähe befand, die jedoch niemand verletzten. Dugnon wurde auf ihn abgefeuerten Flintenschuß wurde Dugnon an der Schulter getroffen. Er und seine in einem Fortkabe festgenommene Geliebte wurden nach dem aufständigen Oberste Kommandant gebracht. Man fand in der Garage des Betriebsbüros in Gagny-le-Grand, in das Dugnon beim Verbrechen der Gendarmerie, das Automobil in gutem Zustande. Dugnon ist der Sohn einer angesehenen und wohlhabenden belgischen Familie, der vor sieben Monaten bei einem Brüsseler Kavaleriesregiment als Freiwilliger eingetreten war, um die Militärausbildung zu erlangen. Er führte sich beim Dugnon nach Paris, wo er schon nach dem Verbrechen in der Gendarmerie die militärische lernte er eine Barzelinier kennen, die schon seit ihrem 14. Jahre ein leichtsinniges Leben führte. Der kaum zwanzigjährige Dugnon sah sinnlos in das 23jährige Frauentzimmer, das sein höheres Dämon wurde. Er stahl seinem Vater 5000 Francs und desertierte mit der Geliebten nach Paris, wo er Kreditfalschungen bei Juwelieren und anderen sehr heftiger verübte. Zuletzt ludte er sich für die Flucht in dem Besitz eines Automobils zu legen.

Differdingen (Auzemburg), 22. Mai. In der Nähe von Differdingen bemerkte in der letzten Nacht der Führer eines Automobils in der Dunkelheit plötzlich das kurze Aufleuchten einer elektrischen Lampe am Straßengraben und ließ gleich darauf ein Drahtseil, das über die Straße hinweg nach Paris, wo es Kreditfalschungen bei Juwelieren und anderen sehr heftiger verübte. Zuletzt ludte er sich für die Flucht in dem Besitz eines Automobils zu legen.

Dem Tierschutz.

* Leipzig, 23. Mai. Hier wurde gestern abend der aus Dresden gelieferte Bureauvorsteher Weigel verhaftet, der Unterhaltungen bei dem Dresdener Rechtsanwalts Herstel und Sommer begangen hat. Von dem Weigel wurde ein Geldstück gegen das Verbot des Herrn Herstel vorgefunden; den Rest hat er in Leipzig ausgegeben und bei Herstellers vermerkt. Weigel wird nach Dresden transportiert werden.

Lugano, 22. Mai. Am Hotel Porto Ceresio bei Lugano waren ein Herr und eine Dame abgehien. Nach einigen Stunden hörte man Melodien; als man das Zimmer aufsuchte, fand man die beiden tot. Der junge Mann, den man als einen gewissen Bondesti, 28 Jahre alt, aus Mailand, identifiziert, starb während des Transports zum Spital. Der Tod der Dame ist fast augenblicklich eingetreten. Man stellte fest, daß sie eine 23jährige Florentinerin namens Keppi war. Den genauen Beweggrund des Doppelselbstmordes nennt man nicht, es handelt sich aber unzweifelhaft um ein Liebesdrama.

* Rotterdam, 23. Mai. An Weert in der Provinz Limburg gingen vier Knaben mit einem geladenen Gewehr wildern. Untermwegs entließ sich das Gewehr, und der Schuß traf drei von ihnen; einer starb sofort, die zwei anderen wurden schwer verletzt.

Mittweida, 23. Mai. Ein Großfeuer brach heute morgen in dem alten dreistöckigen Gebäude der mechanischen Fabrik von Bader und Sohn in der Wehrstraße aus. Das Gebäude befindet sich am Markt der Klamm. Die dazwischen stehenden Häuser sind mit den Wägen zusammen. Der angelegentlich Arbeit der gesamten Freiwilligen und Wehrfeuerwehrgelände es, die in der Nähe befindlichen und stark gefährdeten Wohnhäuser sowie den neuen Teil des Fabrik-Etablissements vor Brandhölzern zu bewahren. Ein Feuerwehrraum wurde von einem hochliegenden Bauarbeiter verlegt. Beim Feuer durch Kurzschluß über durch Hochfluten ein-tors entzündeten.

* München, 23. Mai. Der landwirtschaftlichen Abteilung der Münchener Technischen Hochschule Dr. Emil Post unternahm gestern nachmittag einen Ausflug auf den Wendelstein. Beim Abstieg wurde er von einem Schlaganfall betroffen, an dessen Folgen er starb. Die Leiche blieb die Nacht über im Unterrichtsbaus am Wendelstein.

Berichtslegung.

Erurt, 22. Mai. Kriegsergatter 85. Division. Wegen Körperverletzung hatte sich der Oberlieutenant z. D. Freiherr von Schimmelmann in Erfurt zu verantworten. Die Verhandlung, die unter möglichem Ausschluß der Öffentlichkeit geführt wurde, endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 50 Mark Geldstrafe. Wie man hört, war Freiherr von Schimmelmann ohne seine Verurteilung in einen wichtigen Zusammenhang verwickelt worden, bei dem die Grenzen der Notwehr überschritten.

Berlin, 24. Mai. Wie das „V. T.“ hört, dürften der Prinz von Cumberland und Prinzessin Viktoria Luise demnächst von Hubertusdorf aus sich für etwa 14 Tage nach einem bei Ommund belegen Jagdschloß des Herzogs von Cumberland begeben. — Aus Hannover wird berichtet, daß die deutsch-hannoversche „Deutsche Volkszeitung“ aus Anlaß der heutigen Veramählungsfeier eine Festnummer herausgibt mit einem von patriotischen Geiste getragenen Begrüßungsartikel.

Hämorrhoiden

auch goldene Ader genannt, werden verursacht durch Störung der Leber und des Darmes, speziell durch hartnäckige Verstopfung und durch Genuß von viel scharf gewürzten Speisen und vielen Spirituosen. Um diesen lästigen Zustand zu beseitigen, trinke man jetzt Abund von dem Schlangengewebe eine Tasse Dr. Wegeners Tee, dessen Wirkung eine sehr angenehme ist. Preis M. 1.50, in Apotheken erhältlich; Ferrromanganin-Gesellschaft, Frankfurt a. M.

Madrid, 23. Mai. Das schon gemeldete, aufsehenerregende Verbrechen des Hauptmanns Sanchez ist durch die Auffindung des Kopfes des ermordeten Bürgers Galan in der Wohnung von Sanchez in der Kriegsschule erwiesen. Die Tat stellt sich als Raubmord dar, der von Sanchez in Gemeinschaft mit seiner Tochter begangen wurde, mit der er

verbrecherische Beziehungen unterhielt. Beide sind der Ermordung mehrerer vermöglicher Personen, darunter von Sanchez' eigener Frau sowie eines Kindes verdächtig. Würzburg, 23. Mai. In einem heftigen Gasthof wurde der Real-Arzt Dr. Georg Daltersbald aus Passau, zuletzt an der Realschule in Birma-

rens, tot aufgefunden. Er scheint einer Vergiftung durch Medikamente zum Opfer gefallen zu sein. Die Leiche wird nach Passau gebracht. Nürnberg, 23. Mai. Der verweilte 46jährige Magaziniere Adam Helwig von hier, der vor einigen Tagen in selbstmörderischer Absicht Arsenit genommen hatte, ist infolge der Vergiftung gestorben.

Wollwäsche

reingt man am besten wie folgt: Man löst

Persil das selbsttätige Waschmittel

in stark handwarmem Wasser auf. Dann die Wäsche, ohne sie zu kochen, etwa 1/4 Stunde in dieser Lauge schwenken, hierauf gut ausspülen und ausdrücken, nicht auswringen. Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten oder an direkter Sonne geschehen. Die Wolle bleibt locker, griffig und wird nicht filzig!

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten **Henkel's Bleich-Soda.**



Nein moderner Haushalt

sollte ohne Nähmaschine sein. Die Anschaffungskosten sind gering, der Wert unvergleichbar, der Nutzen kolossal. Im Sturmvogel bieten wir alle Systeme von bester Konstruktion und eleganter Ausstattung. Fahrräder in allen Preislagen, Aluminiumfelgen zum Selbstmontieren für Räder; Pneumatics, Taschenlampen, Feuerzeuge, Rasierapparate usw. Vertreter gesucht, Hauptkatalog gratis

„Sturmvogel“

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel

Gebr. Grüttner, Berlin—Halensee 106.

Tivoli-Theater.

Heute, Anfang 8 1/2 Uhr. Kleine Preise.

Der Oberleiger.

Sonntag, abends 8 Uhr: Auf viel. Wunsch:
Die Kledermaus.
Operette in 3 Akten v. J. Strauß.
Freisch. Dir. W. Horwig.
Montag: Keine Vorstellung.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Karl Tändler

Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft für

(185)

Leinen- und Baumwollwaren,

Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche,

Bettfedern und Betten.

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Ernst Rulfes,

Entenplan 4. Telefon 421.

Herren-Moden nach Mass

für Gesellschaft, Reise, Strasse, Jagd und Sport.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für alle Münchener Felerinen und Bozener Mäntel.

Sportanzüge, Gamaschen.

Gestrickte Knabenanzüge „Famos“.

Tuchausschnitt. (559)

Passage-Theater.

Lichtspielhaus.

Halle a. S. Leipzigerstr. 88.

Größte und vornehmste Lichtspielbühne am Plage, etwa 1000 Personen fassend, die hervorragendsten Schöpfungen der kinematographischen Kunst bringend. Wittwos und Sonnabends vollständig neues Programm.

Vermögensbilanz

am 31. Dezember 1912.

Aktiva.

Kassenbestand	210 16 Mk.
Debitoren:	
Guthaben in laufend. Rechnung bei Genossen	25167 73 "
Guthaben für eigene Geschäftsanteile	900 — "
Gewinn- und Verlust-Konto	181 63 "
Mobilien- und Inventar-Konto	154 — "
Summe der Aktiva	26 613 52 Mk.

Passiva.

Geschäftsguthaben-Konto	164 16 Mk.
Kreditoren:	
Schuld für Spareinlagen	9455 51 "
Schuld in laufend. Rechnung an Genossen	4226 71 "
Schuld an die Genossenschaftsbank	12767 14 "
Schuld für Waren usw.	— — "
Summe der Passiva	26 613 52 Mk.

Mitgliederbewegung.

Zahl der Genossen am 1. Januar 1912, 35. Zugang: 4, Abgang: 2
Zahl der Genossen am 31. Dezember 1912, 37.
Im Laufe des Geschäftsjahres haben sich die Mitgliederguthaben um 50 Mk. und die Haftsummen um 2000 Mk. vermehrt.
Die Gesamthaftsumme aller Mitglieder betrug am Jahresabschluss: Mk. 24 800.—
Frankleben, den 24. Mai 1913.

Ländliche Spar- und Darlehnskasse Frankleben

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
R. Lampe. P. Kade.

Möbelmagazin Hallesch. Tischlermeister

E. G. m. b. H. :: Tel. 659
nur Gr. Ulrichstr. 50 (neben den Kaisersälen).

Ständige Ausstellung fertig eingerichteter Wohnräume.

Spezialität: **Brand-Ausstattungen.**
Anfertigung von Einzelmöbeln nach eigenen Entwürfen.

Moderne Dekorationen u. Teppiche. Gediegene Ledermöbel in eigener Werkstatt hergestellt.
Besichtigung erbeten. Kostenanschläge u. Kataloge umsonst

1. Gaumontwoche — Aktuell.
Das Drama vom Pol.
Erregende Handlung a. d. Leben eines Nordpolforschers.
2. **Sorgen und kein Ende.**
Interessante Komödie. Hauptdarsteller: der beliebte John Buney.
3. **Ein vierfüßiger Held.**
Fesselnder Wild-West Schlager, wunderbare Pferde-Dressur zeigend.
4. **Bunte ist litzig — Humor.**

Vermerkung: Die Vorführung beginnt Wochentags ab 4 Uhr, Sonntag und Feiertags 3 Uhr. Während dieses Programms fällt am Sonntag auch die Jugend-Vorstellung aus.



Meine kleine Frau.

Sehr nett, nicht wahr? Sie weiß aber auch, daß „die Liebe durch den Magen geht“ und kocht kein anderes Getränk als Seeligs Kornkaffee. Man kann nicht ohne ihn sein!

Die Direktion.

Herrn Stein, Töpferm. tr.

Gotthardstraße 41, grüne Linde.

Empfiehlt sein reichhaltiges Lager moderner Nachelöfen (sogen. Berliner) ferner Kochmaschinen u. Herde in verschiedenen Ausführungen. Glasirte Wandplatten für Fleischverläden, Flur-, Badezimmer zimmer etc.

Reparaturen prompt u. billigt.



Am Mittwoch, den 28. Mai nachmittags 3 Uhr findet im Saale der Reichskasse ein

öffentlicher Vortrag

über Sterilisieren von Früchten, Gemüse und Fleisch sowie Fruchtstapfgewinnung seitens der Metz-Conserveglas-Gesellschaft statt, wozu die sehr geehrten Hausfrauen ergebenst eingeladen werden. Vorführung sämtlicher Metz-Erzeugnisse und andern Neuheiten.

Eintritt frei! Jeder Besucher erhält gratis eine ausführliche Broschüre über Conservegläser, Glasapparate und Fruchtstapfapparate mit Kochrezepten.

Otto Bretschneider,

Merseburg.

kl. Ritterstr. 5. Fernspr 388.

Die Generalversammlung der „Frauenhilfe der Altburg“ findet Dienstag, den 27. d. M. nachm. 4 Uhr im Restaurant „BelleVue“ statt.

Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wird die Vortragende der Frauenhilfe zu Allen a. G. Frau Seder einen Vortrag halten über „Erfahrungen in der Arbeit der Frauenhilfe“.

Alle Mitglieder und Freunde der Frauenhilfen werden hierdurch freundlich zur Teilnahme an dieser Versammlung eingeladen. (915)

Der Vorstand.

BAD ELSTER

Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad, Quellenasessorium. Berühmte Glaubersalzquelle. Grosses Luftbad mit Schwimmbücheln. Prospekte und Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Badredaktion. Brunnensanstand durch die Moehrensphäre in Dresden.

Verzinsung v. Bareinlagen zu 4%.

Conto-Corrent-u. Check-Verkehr.

Discontierung guter Wechsel.

An- u. Verkauf von Wertpapieren, besonders 4% mündelsicheren Anlagewerten.

Besorgung von Ackerhypotheken. (215)

Friedmann & Co.,

Halle a. S., Poststrasse 2.

Vom 26. bis 31. d. Mts. enorm billige Verkaufstage in:

fertiger Damen- und Kinder-Confektion

solange der Vorrat reicht.

Kostüme in dunkelblauem Cheviot, Kammgarn u. Engl. Stoffen zum Teil auf Seide gearbeitet besonders für die Reise geeignet	Serie I.	Serie II.	Serie III.	Serie IV.
	früh. Preis bis M. 25.— jetzt 16.—	früh. Preis bis M. 42.— jetzt 25.—	früh. Preis bis M. 57.— jetzt 32.—	früh. Preis bis M. 95.— jetzt 49.—
Schwarze Paletots in modernen Formen lose u. geschweift aus bewährten Tuchstoffen	zum Aussuchen jetzt Mk. 10.— 14.— 19.— 24.— 33.50			
	praktisch für die Reise zum Aussuchen jetzt Mk. 4.50 6.90 9.75 12.50 bis 25.—			
Engl. Paletots in schönen modernen Stoffen, in kurzen und langen Fassons	Serie I.	Serie II.	Serie III.	Serie IV.
	früh. Preis bis M. 27.— jetzt 15.—	früh. Preis bis M. 38.— jetzt 22.—	früh. Preis bis M. 69.— jetzt 28.—	früh. Preis bis M. 85.— jetzt 35.—
Grosse Posten wollener Strassenkleider				
Grosse Posten moderne Blusen in Wolle, Tüll, Voile, Batist, Mousseline u. Seide	Serie I.	Serie II.	Serie III.	Serie IV.
	früh. Preis bis M. 27.— jetzt 15.—	früh. Preis bis M. 38.— jetzt 22.—	früh. Preis bis M. 69.— jetzt 28.—	früh. Preis bis M. 85.— jetzt 35.—
jetzt Mk. 0.75 1.25 1.45 1.95 2.25 2.75 3.— 3.90 4.90 6.— 8.75				

Täglich Neuheiten-Eingänge moderner Hochsommer-Confektion als: Volle- und Spitzen-Fichus, Waschostüme, Paletots, Halbfertige Roben, Stickerei- und Waschkleider.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 8.

Zahn-Atelier Willy Muder

MERSEBURG
Markt 19, 1. Et.
Telf. Nr. 442.

Sprechstunden
v. 8—6
Sonntags
v. 8—1.

Inh.:
Hubert Totzke,
Dentist.

Lobenstein

Thüring. Reuss. Moor- und Stahlbad.
Trieb-, Bade- und Luftkurort in bevorzugter Lage, 515 m über dem Meer, stahlgewaltige Moorbäder, Kohlensäure, Sol-, Pflanzendampf-, elektrische Bäder, Röntgenlaboratorium, Diätetische, das gesamte Wasserheilverfahren, Massage, Erholung bei Frauenleiden, Bluthochdruck, Bluthochdruck, Nervenleiden, Herzleiden, Gicht, Rheumatismus, Schwere Nervenleiden, Saison vom 1. Mai bis 30. September. Prospekt durch Badedirektion und Geschäftsstelle d. Bl.

Gehalt und Provision

zahlen wir einem kreisfremden, am Vertriebe mitzubehalten gewöhnlichen jungen Mann, der effiziente Maschinen verkaufen kann. Offerten unter 905 an die Exp. dieses Blattes.

Wohnung

6 Räume, Bad, Gas u. Zubehör zu vermieten. Wo, zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht

fehl. Wohnung, etwa 6 Zimmer und Zubehör, zum 1. Juni d. Js. oder später. Gef. Offerten unter **M. A. 36** an die Exped. d. Btg.

Bibelgläubige

welche sich in arbeitsreicher Weise vereinigen und betätigen möchten, wollen sich wenden an Schriftsteller **Rudolph, Leipzig — Schnefeld, Hoffig-Ballwigstr. 1.**

Gebrauchte Pianinos

schwarz und nußbaum, in eigenen Werksstätten tadellos wieder hergestellt, unter Garantie bester Beschaffenheit für **Mk. 280 bis Mk. 400** zu verkaufen.

Albert Hoffmann,
Salz a. S., Tel. 2933.
Am Niederplatz.

Autofahrten Merseburg—Leipzig.

Sonntag, den 25. cr. und Montag, den 26. cr., sind außer der fahrplanmäßigen Autofahrt nach Leipzig noch folgende Sonderfahrten zwischen Merseburg (Gasthof „Stadt Leipzig“) und Leipzig—Lindenau eingestellt:

- Abfahrt von Merseburg (Gasthof zur „Stadt Leipzig“) 1 Uhr 30 Min., 5 Uhr nachm., 9 Uhr abends. (ab Bahnhof Merseburg 10 Uhr abends.)
- Ankunft in Merseburg (Gasthof „Stadt Leipzig“) 12 Uhr 30 Min., 4 Uhr 30. Min. nachm., 8 Uhr abends. (auf Merseburg Bahnhof: 11 Uhr 50 Min. nachts)

Rudolph Hertzog, Berlin, C 2.

Brüderstrasse Breite Str. 15 Scharrenstrasse

Probenvorstellungen bitte zu adressieren: **Rudolph Hertzog, Proben-Versand 85 Berlin C 2, Breite Str.**

Moderne Baumwollstoffe

Die grosse Mode 1913

Bedr. baumw. Krepp, Voile, Frotté

Effektvolle Bordüren-Muster im Blumen- und Stickerei-Geschmack, sowie Bulgaren- und Futuristen-Muster
Br. 70—75 cm, Metr. **90** Pf. bis **1.65** M.
Br. 116—120 cm, Mtr. **2.—** bis **6.—** M

Bedr. Satin de Chine und Foulard

Phantastie-Bordüren-Futuristen- und Bulgaren-Muster, Punkte, Streifen **65** Pf. bis **1.65** M.

Bedr. Baumw. Musselin u. Madapolam

Grosse Sortimente in Bordüren und kleinen Phantasiemustern
Br. 70—80 cm, Mtr. **45** Pf. bis **1.05** M.

Gestickte Schweizer Batiste u. Krepp

Punkt-, Blumen- und Phantasiemuster
Br. 75—100 cm, Mtr. **1.35** bis **5.—** M.

Wiener Künstler-Leinen

Handd., ack., Futuristen-Muster

Br. 72 cm, Mtr. **3.65** bis **6.—**

Baumw. Voile, Krepp, Frotté

Halbklare und dicke Gewebe mit Noppeneffekten, im Streifen-, Karo- und Bordüren-Geschmack. Einfarbig in grossen Sortimenten
Br. 68—75 cm, Mtr. **65** Pf. bis **1.25** M.
Br. 110—120 cm, Mtr. **1.30** bis **7.50** M.

Bengaline und Ottoman

Fein- und starkgerippt, mit Seidenglanz
Br. 70 cm, Mtr. **1.—** bis **2.10** M.
Br. 120 cm, Mtr. **1.80** bis **3.15** M.

Kleider-Schantung-Leinen

Fein- und starkfädig, weiss und farbig
Br. 70—80 cm, Mtr. **75** Pf. bis **2.30** M.
weiss, Br. 120—140 cm, Mtr. **1.30** bis **2.75** M

Zephir und Oxford

für Blusen, Kleider, Herrenwäsche
Br. 70 cm, Mtr. **38** Pf. bis **1.20** M.
Br. 80 cm, Mtr. **70** Pf. bis **1.65** M.

Weisse Waschstoffe

Gestickte Batiste und Voiles mit und ohne Bordüre, Batist mit Lochstickerei, Bengaline, Panama, Frotté, Rijs, Voiles mercerisiert, glatte und broschierte Batiste, mercerisierte glatte und broschierte Mulls.

Abgep. Schweiz. Stickerei-Volants

ca. 120 cm br., 4 m lang, aus Batist und Waschvoile, weiss, modelfarbig u. Bulgarengeschmack M. **10.—** bis **60.—**

Halb- u. dreiviertel fertige Kleider

aus Batist und Waschvoile mit reicher 8.— bis 100.— Schweizer Stickerei, in den neuesten Formen M.

Der reichillustrierte **Haupt-Katalog** für Frühjahr und Sommer über Kleiderstoffe, Seidenwaren, Damen- und Kinder-Kleidung, Weisswaren, Leinen, Wäsche, Trikotagen, Herren-Kleidung, Korsette, Handschuhe, Krawatten Schirme, Schürzen usw. und die **Spezial-Kataloge** für Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Möbel und für Handarbeiten, für Schnitt-Muster werden auf Wunsch franko zugesandt.

Franko-Versand aller Aufträge von 20 Mark an.

Beilage zu Nr. 120. des „Merseburger Kreisblatts“ Sonntag, 25. Mai 1913.

Die Ausübung der ärztlichen Praxis in Deutschland durch ausländische Ärzte.

Wie man uns schreibt, wird im Reichstage schon in nächster Zeit Gelegenheit sein, die in ärztlichen Kreisen neuerdings viel erörterte Frage über die Ausübung der ärztlichen Praxis durch ausländische Ärzte zu verhandeln. Es liegt dem Reichstage eine Petition eines Ärzteverbandes vor, in der die Reichsregierung aufgefordert wird, gesetzgeberische Maßnahmen zu erlassen, nach denen ausländische Ärzte nur unter den gleichen Bedingungen eine Praxis ausüben dürfen wie die inländischen. Die Frage soll auch auf dem diesjährigen Arztetag behandelt werden. Aus diesem Grunde ist die Erörterung der Angelegenheit im Reichstage von besonderem Interesse; und es läßt sich annehmen, daß von amtlicher Stelle eine Erklärung über den Standpunkt der Reichsregierung zu den Wünschen der Ärzte abgegeben wird. Daß gegenwärtig eine Beschränkung ausländischer Ärzte in der Ausübung einer Praxis in Deutschland nicht angängig ist, liegt daran, daß in Deutschland im Gegensatz zu anderen Staaten Kurierfreiheit herrscht. Diese Kurierfreiheit, nach der jeder ohne ärztliche Approbation die Behandlung von Kranken übernehmen kann, sollte bekanntlich durch das Kurpfuschereigesetz beseitigt werden. Im Reichstage fand sich jedoch keine Mehrheit für diesen Teil der Vorlage, die damit nicht zur Verabschiedung gelangte.

Provinz und Umgegend.

* **Kleinohrlopp, 23. Mai.** Unser Lützow-Denkmal trägt auf seiner Vorderseite die Inschrift: „Lützows Freiheitskämpfer überfallen durch Franzosen und Würtemberger unter Fournier und Normann.“ Letzterer war ein württembergischer Rheinbundgeneral. Einige Geschichtswerte behaupten, daß er es gewesen sei, von dem der Adjutant Lützows, Theodor Körner, auf die Frage, was es denn mit der drohenden Truppenbewegung auf sich habe, da doch Waffenstillstand sei, die barocke Antwort: „Waffenstillstand für jedermann, nur nicht für Sie!“ und den scharfen Schwertstich über die Stirn und Wangen erhalten habe. Die Blutschuld, die General Normann hier bei Rügen auf sich lud, hat ihn zeitweilig verfolgt. Ihn hat der Rainschlag getroffen; unruhig und flüchtig vor fortan sein Leben. Bei Leipzig trieb es ihn zur Frohenwisch; aber mit hartem Wort schuchte ihn der General von Gnesenau hinter die Front mit den Worten: „Auf dem Grafen Normann haftet der Schandfleck, daß er während des Waffenstillstandes das Lützower Korps überfallen und niederhauen ließ. Weder er noch ein einziger seiner Untergebenen soll der Ehre teilhaftig werden, in den Reihen preussischer Krieger zu kämpfen.“ Sein König Friedrich von Württemberg entließ ihn als ehrlös nach dem über-

tritt von Leipzig seines Amtes. Er irrte als Hauslehrer umher, um sein Brot zu suchen, und in den zwanziger Jahren trieb es ihn in die griechischen Freiheitskriege. Er starb heimatlos in Missolonghi am Typhus.

* **Mühlhausen i. Thür., 22. Mai.** Am 18. Mai wurde in Frankenhäusen bei einem Einbruch in die Oberpfarre der Bürstenmacher Otto Schöpffel von hier, gebürtig aus Langensalza, überrascht und festgenommen. In seiner hiesigen Wohnung wurde jetzt eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die ein Massenlager von gestohlenen Uhren, Ringen und anderen Schmuckgegenständen zutage förderte. Schöpffel war im Besitz einer vollständigen Einbrecherwerkzeugausstattung. In ihm hat man mit Sicherheit den Einbrecher gefaßt, der überall in Thüringen es besonders auf die Pfarrhäuser abgesehen hatte; eine große Anzahl Einbrüche in den letzten Jahren werden jetzt Aufklärung finden. Der Verdacht, daß Schöpffel an dem Tennstedter Raubmord beteiligt gewesen, scheint sich nicht zu bestätigen. Schöpffel ist bereits mit Zuchthaus vorbestraft.

Wittenberg, 22. Mai. Im Drange nach der goldenen Freiheit führte gestern früh der seit dem 31. März im Gefängnis in Untersuchungshaft befindliche Bureaubeaufseher Bruno Löschner aus Alten, der hier auf den Namen eines Bruno v. Giersdorf einen großen Scheckschwindel versuchte, einen raffiniert angelegten Fluchtplan aus. Als ihm von dem erst seit kurzer Zeit hier tätigen Hilfs-Gefangenaufseher Arnold die Arbeit zugewiesen wurde, gab er unvermutet dem Beamten einen Stoß vor die Brust, so daß dieser seitwärts taumelte. In diesem Augenblick entriß L. dem Beamten die Schlüssel, und ehe es sich der Beamte versah, befand sich L. auf dem Korridor und schloß A. ein. Im Besitz der Schlüssel ging L. ungehindert bis zu der Wohnung des Gefangenaufsehers Streiflein, öffnete dort die Tür und flüchtete durch die Schlafstube auf die Straße. Auf den Vorgang wurde man erst aufmerksam, nachdem sich der Beamte durch lautes Kopfen an der Tür bemerkbar machte, da L. vor seiner Flucht in wohlüberlegter Weise den Strom der elektrischen Klingelleitung unterbrochen hatte.

Halle, 23. Mai. Das Absatzgebiet der überlandzentrale Saalkreis-Bitterfeld hat sich in der erhofften stetigen Entwicklung erweitert und es steht zu erwarten, daß im Laufe dieses Sommers noch etwa 25 Drißschaften des Mansfelder Seekreises und eben so viele des Merseburger Kreises angeschlossen werden. Auch in dem bisher ausgebauten Teil, nämlich dem Saalkreis und Kreis-Bitterfeld sind in letzter Zeit noch verschiedene Drißschaften und in den bereits ausgebauten Gemeinden eine erhebliche Zahl neuer Abnehmer angeschlossen worden. Die Zahl der angeschlossenen Drißschaften ist gegenüber der im Geschäftsjahr

berichtet vom 30. Juni 1912 angegebenen Zahl von 86 auf 120 Dorf- und 2 Stadtgemeinden gestiegen, die Konsumentenzahl von 842 auf 1377, der Stromverbrauch von 455 736 Kilowattstunden auf 942 792 (in 9 Monaten), die Zahl der angeschlossenen Motore von 423 auf 686, die der angeschlossenen Lampen von 16 156 auf 22 768.

* **Eisenach, 23. Mai.** Gestern abend entdeckte in einem hiesigen Hotel ein Ehepaar, das sich zur Ruhe begeben wollte, daß die Tür des Kleiderchranks von innen zugehalten wurde. Sie verließen sofort das Zimmer, nicht ohne es vorher abzuschließen, und schlugen Alarm. Als man dann das Zimmer wieder betrat, bemerkte man unter einem Bett einen Mann liegen, denselben, der vorher im Kleiderschrank gesteckt hatte und die Abfahrt verfolgte, die Hotelgäste zu bestehlen. Der Eindringling wurde festgenommen und der Polizei übergeben. Er legte sich den Namen Erich Eisenreich bei, will Kellner und in Gera geboren sein. Er steht im Alter von 26 bis 27 Jahren.

Der 2000. Student in Jena. Die feierliche Immatricula-tion des 2000. Studenten der Universität Jena, stud. phil. Erich Wlog aus Schwerin fand in der Universitätsaula statt. Dabei teilte der Prorektor Geheimrat Rosenthal mit, daß für den 2000. Jünger der Alma mater einige Dozenten der Universität eine goldene Tischenuhr gestiftet haben, die ihm am nächsten Sonnabend überreicht werden soll. Der bekannte Weinhändler und Studentenwirt Paul Göhre hat aus gleichem Anlaß der Universität einen Freitisch gestiftet, der nach dem Ermessen des jeweiligen Prorektors vergeben werden soll. Die Stadt Jena gibt ihrer Freude über das Eintreffen des 2000. Studenten durch Veranstaltung eines Promenadentanzfestes Ausdruck.

Zeitgenössische Betrachtungen.

Rückblick auf den Mai.

Das war der schöne Monat Mai — mit seinen Blütenkränzen, — nun ist es auch mit ihm vorbei, — es jetzt die Zeit ihm Grenzen — er lockte alle Welt hinaus, — und wenn wir Rückschau halten, — dann stellt sich ihm das Zeugnis aus: — Gezeichnet war sein Walten, — Er war im allgemeinen mild — und sonnig allermogen — und bot uns dar manch lieblich Bild — und reichen Maiensagen — er gab uns Spargel und Spinat — und andere Genüsse — und erntete für edle Tat — poetische Ergüsse! — Es tönte manch ein neuer Klang — im Maiensonnenhimmel — hell klang der deutsche Männerfang — zu Frankfurt an dem Main, — da sangen mit Gefühl und Fleiß — die Sängler um die Wette, — sie sangen um den Ehrenpreis — und um die Kaiserkrone! — Denn unsre Sängler sprechen nicht: — „Die Kette gib den Ritters — vor deren süßen Anblick — der Beine Langen splintern!“ — Wein, die beugliche

Sängerschar — trägt heimwärts sie in Ehren — und hofft damit im nächsten Jahr — auch wieder heimzukehren! — Im wunderschönen Monat Mai — da alle Knospen springen — gabs von Erfolgen vielerlei — zu sagen und zu singen — Es mühte sich der Sport sehr heiß — und krönte neue Flieger — um den Prinz Heinrich-Rundflug-Preis — bewarben sich die Flieger! — Es wiegt der Wonnemonat Mai — in Traum viel rege Geister, — doch arg versank in Träumerei — ein deutscher Bürgermeister. — Er ging im Traum nach Afrika — zum Fremden-Regimente — und träumte wohl, daß er sich da — vielleicht verbessern könnte! — Im wunderschönen Monat Mai — war sonst die Stimmung friedlich, — es fand sogar das Kriegsgeschrei — der Balkan — ungemütlich, — drum wurde man sich einig schnell: — Es ist genug geschossen, — doch ist der Friede offiziell — noch lange nicht geschlossen! — Der Mai teilt Glück und Segen aus, — er schlang im deutschen Lande — um Welsenstamm und Zollerhaus — verwandtschaftliche Bande; — die Liebe überwand den Groll — sie ward zum Gläubereiter, — und König Mai hat hoheitsvoll — das Glück getront!

Kleines Feuilleton.

*** Jungfrauabahn.** Nachdem seit einiger Zeit schon die Wengernalpbahn die Strecke Wengen-Wengernalp-Scheidegg bedient, hat am 15. Mai auch die Jungfrauabahn ihre Fahrten bis Jungfrauoch wieder aufgenommen. Natürlich sind auch Schnigge-Platte, Mürren, Reichenbachfall, Beatenberg, Gießbad und Harderbahn seit einiger Zeit in Betrieb. Am Riesen und am Rothorn sind die Schneeräumungen im Gange, an der Instandstellung der Strecke Grindelwald-Scheidegg wird mit Hochdruck gearbeitet, so daß in wenigen Tagen der ganze maschinelle Apparat des Berner Oberlandes wieder in voller Tätigkeit sein wird.

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

„Ja, ich liebe dich! Von ganzem Herzen!“ wiederholt sie feierlich. Fest drückt er die schlante Gestalt an sich. Dann schiebt er sie mit beiden Armen ein wenig von sich fort und nimmt eine respektvolle Haltung an.

„Bis dahin bist du für mich Fräulein — Fräulein — wie heißen Sie eigentlich, mein Fräulein?“ fährt er mit wiedergewonnenem Humor fort.

„Gerda Eberhard, zu dienen,“ lächelt sie schalkhaft, mit einem tiefen Knig. „Kammerjose der Frau Spbill von Althoff-Harrison. . . Horch! Die Gäste kehren von ihrer Reipartie zurück!“ unterbricht sie sich hastig, in die Ferne laufend, von wo aus Pferdegetrappel und lustiges Lachen bis zu dem jungen

Paare herüberdringt. „Verlaß mich jetzt, Geliebter! Man darf uns nicht zusammen sehen.“

„Ihr Wunsch ist mir Befehl, mein Fräulein!“

Noch einmal preßt er sie an sein Herz; noch einmal küßt er die ihm willig gebotenen frischen Lippen.

Dann eilt er davon, dem Hause zu.

Als die heitere Reitgesellschaft bald darauf in die Halle eintritt, kommt der junge Schriftsteller, mit einer Zeitung in der Hand, gemächlich aus der Bibliothek.

„Ah, Herr Rodewald! Herr Rodewald! Wie schön, daß Sie doch noch gekommen sind!“ lacht und jubelt es durcheinander. „Aber wie müssen Sie sich gelangweilt haben, hier so ganz allein!“

Die kleine Villi von Trotha, die als eine der letzten die Halle betritt, wird dunkelrot vor Freude, als sie den jungen Schriftsteller gewahrt, für den ihr sechzehnjähriges Backfischherz in schwärmerischer Begeisterung erglüht. Als die andern, lachend und schwagend, die Treppe zu ihren Gemächern hinaufsteigen, um sich für das Kostümfest vorzubereiten, bleibt sie noch etwas zurück, in der stillen Hoffnung, Arthur Rodewald werde sich zu ihr gesellen.

Und richtig — da tritt er auch schon auf sie zu und richtet ein paar Worte an sie — gleichgültige Worte und im lächelnden Konversationsston. Trotzdem ist es der überschwenglichen Kleinen, als müße ihr Herzchen einen Luftsprung tun vor Wonne und Seligkeit.

In diesem Augenblick kommt Arun aus dem Park die breite Freitreppe herauf. Mit höflichem Gruß will sie an den beiden vorbei.

Doch die warmherzige kleine Komtesse geht eilig auf sie zu und fragt mit der ihr eigenen bezwingenden Liebenswürdigkeit, den Arm um ihre Taille schlingend, ob sie sich heute abend nicht auch das Kostümfest ansehen möchte — vielleicht von der Tribüne aus.

Lächelnd verneint Arun.

„Weshalb nicht?“ wundert sich Villi. „Sie sind doch noch so jung und sollen sich mit uns freuen und mit uns lachen und glücklich sein!“

„Sie vergessen, daß ich nur eine Kammerjungfer bin, Komtesse,“ erwidert Arun heiter, unwillkürlich nach Arthur hinüberblickend, der sich etwas im Hintergrund hält.

„Papperlapapp, Kammerjungfer!“ sprudelt Villi energisch hervor. „Sie sind jung und hübsch und sollen sich heute auch amüsieren. Dafür werden wir sorgen, nicht wahr, Herr Rodewald? Wir werden Herrn Morgenstern bitten, daß er Ihnen einen schönen Tribünenplatz reserviert, Fräulein Eberhard. Sie haben doch gewiß ein hübsches schwarzes Kleid? Wenn nicht, leihe ich Ihnen mein schwarzes Tüllkostüm. Es wird Ihnen sicher passen. Adieu einstweilen, liebes Fräulein! Auf frohes Wiedersehen heute abend!“

Und eine heitere Melodie trällernd, tänzelt das zierliche Geschöpf davon.

Langsam folgt ihr Arun — ein glückliches Lächeln auf den Lippen. Als sie an Arthur vorbeigeht, treffen sich ihre Blicke in stummem Gruß.

Einige Stunden später.

Wichtige Tamtamschläge, die das ganze Haus durchdröhnen, rufen zum Beginn des Festes.

Blendend schön in ihrem strahlenden Kostüm als „Mondensee“ ist Madame soeben die Treppe hinabgerauscht. Nur der schärfste Beobachter würde den leichten Federhauch auf Hals und Nacken bemerken. Und die Ahnung von Carmosin auf Lippen und Wangen. Und die schwachen Fingerringe unter den Augen, die den Blick glänzender, feuriger erscheinen lassen.

Arun hockt vor ihrem Koffer und läßt ihre wenigen Kleider der Kneue passieren. Fast schelmisch bliden ihre Augen, als sie sich den Moment vergegenwärtigt, da ein galonierter Diener Frau von Althoff-Harrison ein Billet überbrachte, auf dem Herr Bankier Morgenstern in aller Form „Fräulein Gerda Eberhard“ einlud, dem heutigen Fest von der Tribüne aus beizuwohnen. Freilich zog Madame ihre Brauen unheimlich empor und ihre Miene drückten höchste Indignation aus; aber sie schien doch nicht zu wagen, dem Wunsch des Hausherrn entgegenzutreten. Durch hochmütiges Kopfnicken beantwortete sie die stumme Frage in den Augen ihrer „Kammerjungfer“, ohne auch nur mit einem Wort darauf zurückzukommen.

Bald ist Arun mit ihrer Toilette fertig. In einem graziosen schwarzen Spitzengewand, das ihre zarte Schönheit aufs vorteilhafteste hervorhebt, steht sie vor dem Ankleidespiegel und überblickt prüfend ihre Erscheinung. Gilt es doch heute, dem Geliebten zu gefallen! Ein liebliches Lächeln umspielt ihre Lippen. Die Grübchen in den Wangen vertiefen sich. Heiter nickt sie dem Spiegebilde zu, ergreift Handschuhe und Fächer und eilt leichtfüßig hinob.

Vor einer der zu dem Hauptfestsaal führenden, weitgeöffneten Flügeltüren bleibt sie zaudernd stehen. Es ist ihr peinlich, so ganz allein durch die auf und abwogende gepuzte Menge zur Tribüne zu gehen.

Da hat auch schon die kleine Komtesse, die als allerliebster „Schmetterling“ am Arm eines schlanken „Marquis Rosa“ hängt, sie bemerkt. Rasch zieht sie ihren Begleiter hin zu dem einsamen Mädchen.

„So, edler Ritter! Geleiten Sie die junge Dame mal nach der Tribüne! Ach so — Sie kennen einander noch gar nicht! Herr Arthur Rodewald — Fräulein Eberhard. . . Ist es nicht himmlisch hier? Die Blumen, die Toiletten, die Dekorationen! Ach, wie schön ist doch die Welt!“

(Fortsetzung folgt.)